

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 9 (1902)

Heft: 8

Artikel: Zur Methode des Unterrichts in der französischen Sprache

Autor: Stadelmann, J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-530881>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Methode des Unterrichts in der französischen Sprache.

Das Studium des Französischen mit den Ausspracheregeln beginnen ist ein verfehltes Unterfangen. Der deutsche Schüler hat sich in das Schriftsystem der Muttersprache eingelebt. Nun sieht man ihm die nämlichen Schriftzeichen vor und zwingt ihn, sie mit andern Worten zu lesen. Es ist natürlich, daß trotz aller Anstrengung Aug und Zunge immer wieder zu den in den ersten Schuljahren angelernten Lauten und Betonungen zurückkehren. Es würde dem Musiker, der die Noten nach anderm als dem gewohnten Wert wiederzugeben hätte, nicht anders ergehen.

Legt man dem Lernenden gleich ansangs das geschriebene Wort vor, so wird er dasselbe wohl nach Schrift und Bedeutung lernen, aber die richtige Lautung und Betonung, den der fremden Sprache eigentümlichen Klang wird er nicht wiedergeben. Die Erfahrung zeigt genugsam, zu welchem Erfolge diese Weise führt. Es gibt Gelehrte, die sich den französischen Sprachschatz in ausgedehntem Maße zu eigen gemacht und zehn und mehr Jahre auf französischem Boden zugebracht haben, aber dessenungeachtet unter dem Zwang der in der Schule angenommenen Gewohnheit mit so deutschem Munde sprechen, daß ihr Französisch geradezu abstoßend wirkt. (Diese bescheidene und korrekte Erklärung so mancher interkantonaler Akzent-Misère könnte sich man ein vollblütiger Gramenschüßeler merken. Die Red.)

Nicht nach dem Schriftbild soll das fremdsprachliche Wort aufgenommen werden, denn dieses wird zu germanischer Aussprache verleiten, sondern nach der Lautgestalt. Nicht das geschriebene Wort soll den Ausgangspunkt bilden, sondern das gesprochene. Der Lehrer spricht das Wort vor, das der Lernende weder geschrieben noch gedruckt vor sich haben soll. Der Schüler spricht oder singt es lautgetreu nach. Sobald er es korrekt auszusprechen im Stande ist (nicht vorher, damit die ganze Aufmerksamkeit auf dem Laut gerichtet bleibt), gibt der Lehrer die Bedeutung direkt, durch das Bild des Gegenstandes, oder indirekt, durch das entsprechende Wort der Muttersprache, an und läßt es nun wiederholen oder, wenn möglich, sprechlich anwenden.

Erst jetzt soll der Lernende von dem ihm nach Laut und Bedeutung bekannten Worte fragen: Wie schreibt man es? Er wird nun von der fremden Schreibweise wohl überrascht sein, wird sich aber in der Aussprache von ihr nicht mehr irre führen lassen. Durch das Wiederholen gleichartiger Fälle, in welchen dem gleichen Laute immer die gleiche Schreibung entspricht, wird der Schüler sich auf leichtem und natürlichem Wege in das fremdsprachliche Schriftsystem einleben und mit der Zeit fähig werden, die richtige Aussprache direkt der Schrift zu entnehmen. Hierbei kommt die Region von Ausspracheregeln, mit denen bisher der Lernende gleich ansangs abgeschreckt und entmutigt wurde, in Wegfall.

Zur Durchführung der vorgeschlagenen Methode muß der Anfangsunterricht mündlich erteilt werden. Dem Schüler wird diese Neuerung nicht unwillkommen sein. Er ist in allen Unterrichtsfächern schon genug an das Buch gefestet. Wenn den jugendlichen Köpfchen auch gestattet wird, sich zuweilen vom Papier zu erheben, so wird der Fortschritt, der naturgemäße und anhaltende, darunter nicht leiden.

Joh. Stadelmann.

Humor.

Der zerstreute Professor. Kindermädchen: „Herr Professor, kommen Sie rasch mal her, der kleine Fritz hat eben eine Feder von Ihrem Pult genommen und verschlucht!“

Professor: „Das macht nichts, ich hab' noch ne' ganze Schachtel davon“